

MOTIVE AUS IDENTIFIZIERTEN GEBÄUDEN

V 1, 7. Casa del Torello

Kat. Nr. 1.

Holm A 17.761. Provenienzangabe: Pompeji.

30,5 × 47,5. Bleistift, Wasserfarbe auf festem Papier.

Text: „Maalestok 0,1 v. St. (Masstaab 0,1 der Originalgrösse) Pompei 24/5 64“. 2 × Massstab, oben in Metern, unten in Alen.

Sign. unten rechts, Tinte: „Hans J. Holm“.

Motiv: Ala 9, N-Wand.

Vgl. die Beschreibung bei Mau³: “Beide Alen: Marmorbekleidung mit Säulen. Auf die grösseren stehenden Rechtecke folgt über einem buntfarbigen Mäander eine Reihe liegender, die mit kleinen, annähernd quadratischen wechseln, dann Epistyl, Fries, Gesims, letzteres gestützt statt der Consolen durch übermässige schlanke, weisse, auf Vorsprungen des Epistyls stehende Figuren (wenig kenntlich). Der obere Teil der Wand ist von drei Reihen grüner liegender Rechtecke eingenommen. Auf dem Gesims stehen Masken und kleine, mit Thüren versehene Tafelbilder (Helbig 140, 1022); zu oberst ist eine cassettierte Decke dargestellt, welche die gemalte Wand mit den Säulen verbindet. Verschieden ist die Behandlung der grösseren stehenden Platten. In der l. Ala wechseln breitere gelblich marmorirte mit schmälere violetten, beide mit zinnberrothen Rändern; vor letzteren stehen die Säulen. Dagegen ist in den Farben des entsprechenden Theils der rechten Ala jede Rücksicht auf die Farben des Marmors aufgegeben. Die Felder sind alle von gleicher Breite und hellroth, eingefasst von einem zweiten grünen Rande. Und zwar ist das Roth nur auf der Rückwand mit Zinnober gemalt, während man sich für die weniger in die Augen fallenden Seitenwände mit einer wohlfeileren Farbe begnügte, die sich aber besser gehalten hat; der Zinnober ist in ein schmutziges Hellviolett übergegangen. Zwischen den Säulen hängen Fruchtghirlanden...”; Helbig⁴: “Casa del toro di bronzo (XV), hoch

oben im Fries der r. Ala. Leda schreitet auf ein goldfarbiges Badebecken zu, auf dessen Rande eine Taube sitzt und neben welchem eine zierliche Hydria steht. Indem sie mit der L. ihr gelbes Gewand in die Höhe zieht, sieht sie sich nach dem ihr folgenden Schwane um und macht mit der R. eine Geberde, wie um ihn zurück zu schrecken. Der Schwan blickt wie zweifelnd zu ihr empor. An einer niedrigen Wand im Hintergrunde liegt ein Szepter angelehnt“. Das im Jahre 1979 entstandene und in PPM⁵ publizierte Photo zeigt, in welchem traurigen Zustand sich die Malerei schon damals befand. Heute ist noch weniger erhalten, und ohne die älteren Beschreibungen wäre es nicht möglich, Holms Kopie, die mit beiden Texten übereinstimmt, zu identifizieren. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass es sich um diese Wand handelt.

Heutiger Erhaltungszustand: Beinahe zerstört.

Kat. Nr. 2.

Winstrup A 6185. Ohne Provenienzangabe.

28,7 × 45. Bleistift auf dünnem, weissem Zeichenpapier.

Sign. unten rechts, schwarze Tinte: „L.A. Winstrup“.

Motiv: Cubiculum 8, O-Wand. Die abgebildete Dekoration wird von Mau beschrieben⁶, und der heutige Zustand in PPM gezeigt⁷. Eine weitere Kopie des 19. Jhs. befindet sich im Nationalmuseum von Stockholm⁸.

Dieser Raum bildet eines von vielen Beispielen, in denen Dekorationen unterschiedlicher Stilepochen kombiniert wurden: Der obere Teil – Lünette, Zone mit dem Fenster, die beiden profilierten Stuckfriesen mit den zwei dazwischenliegenden Reihen rechteckiger Blöcke (mit dem von Laidlaw genannten „interlocking pattern“⁹) – gehört zu einer früheren Dekoration Ersten Stils, während die Mittelzone und die Sockelzone während der Zeit des späten Dritten Stils umgestaltet wurden. Die Sockelzone zeigt eine einfache Feldereinteilung, die Mittelzone setzt sich aus drei grossen Feldern zusammen, die durch kandelaberverzehrte Lisenen voneinander getrennt werden. Links auf dem

³ Mau W 252 f.⁴ Helbig 140.⁵ PPM III 501 Abb. 40.⁶ Mau W 253. 413.⁷ PPM III 486 Abb. 30-32.⁸ W. Scholander, Stockholm, Nationalmuseum Inv. Nr. 1383/1882. Wird von der Autorin publiziert.⁹ Laidlaw, First Style 25.